„Meersburger Erklärung“

Konferenz der IBK Wirtschaftsminister, Meersburg 18.06.2012

Die Internationale Bodenseekonferenz (IBK) ist seit 40 Jahren ein kooperativer Zusammenschluss der an den Bodensee angrenzenden und mit ihm verbundenen Länder und Kantone Baden-Württemberg und Bayern, Vorarlberg, Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden, Thurgau, Schaffhausen, St. Gallen, Zürich sowie das Fürstentum Liechtenstein. Die für die Wirtschaftspolitik anwesenden Damen und Herrn Regierungsmitglieder – im Folgenden Wirtschaftsminister – stellen am 18. Juni 2012 fest:

Gute grenzüberschreitende Zusammenarbeit

1. Die Bodenseeregion bietet durch ihre Internationalität vielfältige Chancen
Die Zusammenarbeit rund um den Bodensee hat vielfältige Vorteile. Das beeindruckende Innovationspotenzial der Vierländerregion bietet Unternehmen, Fachkräften und Wissenschaftlern grenzüberschreitende Kooperationsmöglichkeiten und berufliche Perspektiven; Ausdruck hierfür sind alleine die jährlichen ca. 50.000 Grenzgänger.

2. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Bereich der Wirtschaftspolitik wichtig
Die wirtschaftliche Verflechtung zwischen den Wirtschaftsakteuren rund um den Bodensee ist hoch. Dennoch benötigt es auch weiterhin politische Impulse in strategischen Themenfeldern. Die IBK bildet seit vielen Jahren den geeigneten institutionellen Rahmen für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Länder und Kantone. Das Leitbild der IBK gibt dazu die strategische Grundausrichtung vor.

Strategische Positionierung als zusätzliche Chance

3. Gemeinsame Vermarktung mit der neuen Regionenmarke „Vierländerregion Bodensee“
Die Positionierung der Regionen rund um den Bodensee als „Vierländerregion Bodensee“ wird begrüßt. Zusätzlich zum einzelbetrieblichen Marketing und zum regionalen Standort- oder Tourismusmarketing in den Ländern und Kantonen bietet die Regionenmarke „Vierländerregion Bodensee“ den einzelnen Mitgliedern der IBK die Möglichkeit einer internationalen Positionierung vor allem gegenüber internationalen Investoren, im Tourismus sowie zur Anwerbung von Fachkräften.

4. Neue Positionierung im grenzüberschreitenden Bodensee-Tourismus

Eine wesentliche Besonderheit des Tourismus am Bodensee ist die internationale Ausprägung. Die Minister begrüßen die neue gemeinsame Grundlage für den grenzüberschreitenden Bodensee-Tourismus sowie die erarbeiteten Ansätze für eine grenzüberschreitende inhaltliche Tourismus-Strategie: Gleiche Wertschätzung von Tagestouristen und Langzeittouristen, Erschließung neuer internationaler Märkte sowie Verlängerung der Saisonzeiten.

<u>Sehr gute wirtschaftliche Situation sichern</u>

5. Grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt nutzen

Das BIP der Bodenseeregion beträgt über 186 Mrd. EURO und damit ca. 6% des Gesamtprodukts der angrenzenden Nationalstaaten. Über 3,8 Millionen Menschen aus den vier Staaten Deutschland, Österreich, der Schweiz und Liechtenstein leben rund um den Bodensee, bis 2020 wird in der Bodenseeregion mit einem Bevölkerungswachstum von ca. 5 Prozent gerechnet. Mit über 2 Millionen Beschäftigten stellt die Vierländerregion zudem einen bedeutenden Arbeitsmarkt dar. (Quelle: „Die internationale Bodenseeregion in Zahlen"; verfügbaren Daten teilweise von 2008 bzw. 2009; www.statistik-bodensee.org). Der Austausch und die Beratung für den grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt sind weiterhin notwendig. Die Zusammenarbeit zwischen der Kommission Wirtschaft der IBK und EURES Bodensee soll intensiviert werden. Um die weitere Aufbereitung von statistischem Datenmaterial zu gewährleisten wird eine neue Arbeitsgruppe „Statistikplattform Bodensee" der Kommission Wirtschaft gegründet.

6. Erfolgsmodell „Xchange": Lehrlingsaustausch soll weiter geführt werden

Die Berufliche Ausbildung bildet die Basis für einen erfolgreichen Start in das Berufsleben vieler Jugendlicher. Die Besonderheit des grenznahen Arbeitens kann auch für diese Berufsgruppe genutzt werden. Mit dem Projekt „Xchange" haben bereits über 1.000 Auszubildende die Chance genutzt, für vier Wochen einen Betrieb im benachbarten Ausland kennen zu lernen. Der Austausch von Jugendlichen und die Weiterqualifizierung von Ausbildern im Projekt "Xchange" werden als vorbildliche Kooperation gewürdigt. Die Wirtschaftsminister unterstützen eine Weiterführung des Projekts.

<u>Umsetzung Freizügigkeit (Kautionspflicht)</u>

7. Besonderheiten bei der grenzüberschreitenden Dienstleistungserbringung

Bei der wirtschaftlichen Verflechtung in der Bodenseeregion ergeben sich besondere Chancen, aber auch besondere Herausforderungen, da zwei Staaten nicht der Europäischen Union angehören. Insbesondere mit dem 1999 geschlossenen Freizügigkeitsabkommen der EU mit der Schweiz und dem Beitritt des Fürstentum Liechtenstein zum Abkommen über den Europäischen Wirtschaftsraum wurden im Rahmen der jeweiligen Abkommen die Voraussetzungen geschaffen, die Erbringung grenzüberschreitender Dienstleistungen zu erleichtern.

In allen beteiligten Ländern und Kantonen bestehen Regelungen zur Beachtung von Mindestlohn- bzw. von Arbeitsschutzbestimmungen. Die Wirtschaftsminister halten deshalb – jeweils in Abwägung mit der Dienstleistungsfreiheit - gezielte und effektive Maßnahmen zur Einhaltung der gesetz-

lichen Bestimmungen zum Schutze der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer für notwendig und geboten.

8. Weiterhin offene Fragen

Die Wirtschaftsminister der IBK aus Deutschland, Österreich und der Schweiz würdigen die Arbeiten der Trinationalen Arbeitsgruppe („Erleichterungen im schweizerischen Entsenderecht“), und dass die mit der Umsetzung der flankierenden Maßnahmen aufgetretenen Probleme in den der IBK angehörenden Kantonen in den meisten Fällen einvernehmlich und in einem gutnachbarschaftlichen Geist gelöst werden konnten. Dennoch bestehen Unterschiede in grundlegenden rechtlichen Bewertungen sowie der Frage der Verhältnismäßigkeit verschiedener Maßnahmen. Sie regen über die Einrichtung einer zentralen Kautionsverwaltungsstelle hinaus weitere Erleichterungen für einen einheitlicheren Vollzug sowie einheitlichere Lösungen für die in den Verfahren aufgetretenen Probleme an. Sie erwarten von der Lösung der aufgetretenen Rechtsprobleme positive Impulse für die wirtschaftliche Verflechtung in der Bodenseeregion.

Zukunftsgerichtete Innovationspolitik

9. Innovationen als Schlüssel für den wirtschaftlichen Erfolg

Die Wirtschaftsminister sehen die Innovationspolitik als einen Schlüssel für den wirtschaftlichen Erfolg in ihren Regionen. Alle in der IBK vertretenden Regionen und der Nationalstaat Liechtenstein sind europäische oder gar weltweite Spitzenreiter in der Umsetzung von Innovationen in die betriebliche Praxis.

10. Stärken in der Innovationspolitik durch Zusammenarbeit weiter ausbauen

Durch einen Erfahrungsaustausch und die Zusammenarbeit rund um den Bodensee soll die Innovationspolitik nochmals gestärkt werden. Die Wirtschaftsminister begrüßen die nun regelmäßiger und in enger Abstimmung mit der Kommission Wissenschaft und der Internationalen Bodensee-Hochschule geplanten Treffen zum Wissens- und Technologietransfer. Die Kommission Wirtschaft wird beauftragt, grenzüberschreitende Veranstaltungen im Bereich des Wissens- und Technologietransfers zu unterstützen sowie eine Bestandsaufnahme für grenzüberschreitende Cluster bzw. Innovationsnetzwerke und weitere Aktivitäten der einzelnen Regionen zur Förderung von Innovationen vorzunehmen.

Meersburg, am 18. Juni 2012